



Die Robinie wird bis zu 25 m hoch.



Die gefiederten Laubblätter werden 15 bis 30 cm lang.

Robinie

(*Robinia pseudoacacia*)

Portrait

Die Robinie oder Scheinakazie ist eine anspruchslose Pionierbaumart. Sie wurde bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aus ihrer Heimat Nordamerika nach Europa eingeführt und als Parkbaum, Bodenfestiger, Lieferant von hochwertigem Holz und als Bienentracht gepflanzt.

Im Gegensatz zu den meisten heimischen Baumarten vermehrt sich die Robinie nicht nur durch Samen, sondern auch über Wurzelasläufer. Als Schmetterlingsblütler ist sie zudem in der Lage, über symbiotische Wurzelknöllchenbakterien Luftstickstoff zu binden und dadurch die Standortverhältnisse nachhaltig zu verändern. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist insbesondere das Eindringen in trockene Magerstandorte problematisch.

Vorkommen in Vorarlberg

In Vorarlberg sind etliche Vorkommen der Robinie be-

kannt, zB aus der Kuppenbergregion und aus dem Walgau. Kleinere Vorkommen sind häufig.

Bestandsregulierung

Wird die Robinie gefällt, reagiert sie mit Stockaus-schlägen, aus denen sich dichte Bestände mit jungen Robinien entwickeln. Regelmäßige und aufwendige Nachkontrollen sind deshalb unerlässlich. Anstatt eine Robinie zu fällen ist es oft besser, den Baum durch Ringeln der Rinde zum Absterben zu bringen.

Vorbeugende Maßnahmen

Die Robinie breitet sich von alleine kaum über größere Distanzen aus. Vorkommen an neuen Standorten gehen normalerweise auf Anpflanzungen zurück. Im Umfeld von wertvollen Magerwiesen und lichten Waldstandorten sollte daher auf die Pflanzung von Robinien verzichtet werden.



Die Blütezeit erstreckt sich von Mai bis Juni.



Wie für Schmetterlingsblütler typisch, entwickeln sich die Samen in Hülsenfrüchten.